

LRT-Schwerpunktthema 2017/2018
"Geflüchtete Frauen und Gewalt"
Zusammenstellung und Auswertung der
durchgeführten Aktivitäten der
Regionalen Runden Tische in Rheinland-
Pfalz

September 2019

Auftraggeber:

Ministerium für Familie, Frauen, Jugend,
Integration und Verbraucherschutz
Abteilung Frauen – Referat 753
„Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenslagen“
Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz

erstellt von

Büro **PLAN B**
Dipl.-Päd. Beate Stoff
Am Obstgarten 43
D - 54317 Osburg
Tel. 0049 6500-913104
Buero-PlanB@gmx.net

Einleitung

Auftrag des Fachreferates im MFFJIV war, die Ergebnisse der Bearbeitung des LRT-Schwerpunktthemas 2017/2018 „Geflüchtete Frauen und Gewalt“ in den Regionalen Runden Tischen (RRT) im Land zu erheben, auszuwerten und für die Sitzung des Landesweiten Runden Tisches (LRT) im 1. Halbjahr 2019 in Form einer Präsentation und einer Berichtsfassung aufzubereiten. Zusätzlich sollte eine Kurzfassung des Berichtes zur Veröffentlichung im RIGG-Infobrief bzw. auf der RIGG-Homepage erstellt werden.

Am 17. Dezember 2018 habe ich per Rundmail die Ansprechpersonen aller mir bekannten 22 Regionalen Runden Tische (RRT) im Land sowie zusätzlich das Koordinationsbüro „Contra häusliche Gewalt“ angefragt, am 25. Januar und 25. Februar 2019 wurden erneute Abfragen an diejenigen Runden Tische versandt, von denen bis dahin noch keine Rückmeldungen eingegangen waren.

Zusätzlich erfolgten in den Ausgaben April und Juni 2019 des RIGG-Infobriefs zwei Aufrufe, dass infolge der Terminverschiebung des LRT in den September 2019 noch „Nachlieferungen“ von Angaben oder Aktualisierungen aus dem ersten Halbjahr 2019 für die Auswertung möglich seien.

Alle Ansprechpersonen wurden in den Anfragen ermuntert, nicht nur die Auswertungsfragen zu beantworten, sondern zusätzlich "Produkte" zu schicken, die in den Gremien erarbeitet bzw. die veröffentlicht worden waren, z.B. Flyer, Pressemitteilungen, Nachberichte von Veranstaltungen, Dokumentationen von Veranstaltungen, Handreichungen für Fachkräfte oder Auszüge aus Protokollen von RRT-Sitzungen, in denen über das Thema diskutiert wurde.

Ergänzend zu den von den Ansprechpersonen der RRT übermittelten Unterlagen habe ich die Ausgaben der RIGG-Infobriefe ab der Jahresmitte 2015 bis August 2019 einschließlich gesichtet, daraus konnten zusätzlich weitere Informationen und Materialien für die Auswertung gesammelt werden.

Die nun vorliegende Zusammenstellung enthält eine vollständige Darstellung der Gesamtergebnisse und die detaillierte Übersicht, in welcher Form sich die RRT mit dem Thema befasst haben. Der umfangreiche Anhang mit ergänzenden Materialien, Veranstaltungskündigungen, Nachberichten und weiteren Informationen kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Gesamtergebnis der Rückmeldungen

Direkte Rückmeldungen sind von 18 Regionalen Runden Tischen eingegangen, vier haben sich leider nicht gemeldet. Ebenfalls eine Rückmeldung ist vom Koordinationsbüro „Contra häusliche Gewalt“ eingegangen.

Insgesamt 13 Regionale Runde Tische haben sich laut eigener Aussage mit dem LRT-Schwerpunktthema befasst, fünf Regionale Runde Tische nicht.

Die Auswertung der RIGG-Infobriefe konnte für drei RRT die Aussage „Keine Beschäftigung“ korrigieren, es hatten doch Aktivitäten stattgefunden. Ebenso konnten Angaben für einen RRT berücksichtigt werden, von dem keine Rückmeldung per eMail eingegangen war.

Sechs Runde Tische haben in Ergänzung zu ihrer schriftlichen Rückmeldung zusätzliche Anlagen von Veranstaltungen oder Veröffentlichungen hinzugefügt. Aus den veröffentlichten RIGG-Infobriefen konnten weitere Unterlagen für die umfangreiche Materialsammlung gewonnen werden.

Zusammenfassung der durchgeführten Aktivitäten

Von 22 Regionalen Runden Tischen haben sich mindestens 17 Regionale Runde Tische mit dem Thema „Geflüchtete Frauen und Gewalt“ auseinandergesetzt.

Auffallend war, dass sich mindestens 10 der 17 RRT schon vor Jahresbeginn 2017 mit der Thematik in unterschiedlicher Weise befasst haben – die Hälfte von ihnen sogar schon ab der Jahresmitte 2015. Beim vorherigen LRT-Jahresthema „Ältere Frauen und GesB“ waren es lediglich sechs von 15 RRT, die sich schon vor der Festlegung als LRT-Jahresthema damit befasst hatten.

Die Art und Weise der Beschäftigung mit dem Thema oder einzelnen Facetten des Themas war erwartungsgemäß recht unterschiedlich, angegeben ist nachfolgend die Zahl der RRT, die die jeweilige Form angegeben haben:

- Die Auseinandersetzung mit dem Thema in den Sitzungen der Runden Tische ist sicher dokumentiert für 14 RRT, bei den übrigen drei RRT ist es anzunehmen, da in der Folge thematisch passende Veranstaltungen stattgefunden haben.
- Einladung von externen Fachkräften für einen Input mit anschließender Diskussion, im Rahmen einer RRT-Sitzung oder in einer gesonderten Veranstaltung in mindestens neun RRT;
- Zwei RRT haben eine temporäre oder dauerhafte Unter-AG speziell zu diesem Thema gegründet;
- In zwei RRT fanden Abfragen zur Fallzahl „Weibliche Flüchtlinge im Hilfesystem“ im Rahmen von Sitzungen statt;
- Fachtagungen/ Fachveranstaltungen wurden von mindestens sieben RRT durchgeführt, darunter Veranstaltungen von drei RRT vor 2017 und eine geplante Veranstaltung in 2019;
- Eine RRT-übergreifende Durchführung von Fachtagungen/ Fachveranstaltungen fand in zwei Regionen statt.
- In mindestens neun RRT konnte eine gezielte und dauerhafte Vernetzung mit externen Fachkräften/ Fachdiensten erreicht werden, z.B. durch Aufnahme in den RRT-Verteiler.
- In mindestens vier RRT ist es gelungen, die Thematik in kommunale Gremien einzubringen, zusätzlich gab es in einer Kommune RRT-unabhängig ein eigenständiges Netzwerk "Weibliche Flüchtlinge", mit personellen Überschneidungen zum dortigen RRT.
- Presse und Öffentlichkeitsarbeit wurde von mindestens 15 RRT durchgeführt. Gewertet wurden hier auch Ankündigungen oder Nachberichte von Veranstaltungen, die mit thematischem Bezug im Kontext des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen am 25. November stattgefunden haben;
- In mindestens 12 Regionen fanden Veranstaltungen einzelner RRT-Akteure respektive Veranstaltungen im Kontext des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen statt, darunter sind sechs Regionen, in denen auch schon vor 2017 Veranstaltungen dieser Art stattgefunden haben.

Inhaltliches Fazit, herausgefiltert aus den Rückmeldungen der RRT

- Mit mehr oder weniger kurzer zeitlicher Verzögerung ist das Thema „Flüchtlinge in Deutschland“, das ab Mitte 2015 das beherrschende Thema in der öffentlichen Diskussion war, in der Spezifizierung „Geflüchtete Frauen und Gewalt“ auch in den Einrichtungen des GesB-Hilfesystems und den Regionalen Runden Tischen angekommen. Nicht erst mit der Festsetzung des LRT-Schwerpunkts für 2017/2018 haben sich über $\frac{3}{4}$ der regionalen Kooperationsgremien damit befasst.
- „Weibliche Flüchtlinge und Gewalt“ ist ein sehr komplexes Themenfeld, das nicht nur Gewalt in engen sozialen Beziehungen im engeren Sinne umfasst, sondern auch alle Formen von physischer, psychischer, sexualisierter und anderer Gewalt gegen Frauen und Mädchen, unabhängig von engen sozialen Beziehungen.
- Die komplexe Thematik und Problematik hat sowohl auf der Ebene der praktischen Alltagsarbeit vor Ort die Einrichtungen des GesB-Hilfesystems vor spezifische Probleme und besondere Herausforderungen gestellt (und tut dies punktuell weiterhin), als auch auf konzeptioneller bzw. struktureller Ebene – bezogen auf GesB speziell und auf „Gewalt gegen Frauen“ allgemein - etliche (neue) Frage- und Problemstellungen aufgeworfen.
- Besonders aufwändig und ressourcenintensiv waren (und sind) in der Praxis Maßnahmen zur Überbrückung von Sprachbarrieren. Aufgrund der unmittelbaren Auswirkungen von Verfügbarkeit oder Nicht-Verfügbarkeit von geschulten DolmetscherInnen bei Intervention, Hilfe und Beratung scheint das zumindest in den ersten Monaten nach Einmündung von Hilfesuchenden in das GesB-Hilfesystem mitunter die Initialzündung dafür gewesen zu sein, dass sich RRT mit der jeweiligen Situation vor Ort befasst haben – um z.B. vor Ort über Netzwerke und gegenseitige Unterstützung einen Pool von DolmetscherInnen aufzubauen.
Die Auswertung hat deutlich gezeigt, dass in nahezu allen nachvollziehbaren Fällen die aktuelle Situation vor Ort der Ausgangspunkt für die weiteren Aktivitäten der RRT gewesen ist.
- Etliche RRT haben über die Arbeit am Thema explizit neue Kooperationsbeziehungen zu anderen Akteuren geschaffen, so wurden zu Sitzungen oder Veranstaltungen der RRT lokale Ansprechpersonen und/ oder externe Fachkräfte als ReferentInnen eingeladen. Punktuell oder dauerhaft sind in der Mehrzahl der RRT somit die regionalen Netze von „GesB-Hilfesystem“ und „Flüchtlingshilfe“ zusammengebracht worden.
- Zumindest die vorliegenden Rückmeldungen aus den RRT deuten darauf hin, dass spätestens ab 2018 eine gewisse Alltagsroutine eingekehrt ist, was jedoch nicht bedeutet, dass alle Probleme (z.B. Verfügbarkeit von ausgebildeten DolmetscherInnen für Beratung und Begleitung Betroffener, SprachmittlerInnen für seltenere Sprachen oder spezifische Situationen/ Kontexte, ausreichende Platzzahl in Schutzeinrichtungen) gelöst sind.
- Übermittelt wurden kaum RRT-spezifische Publikationen (z.B. mehrsprachige Flyer o.ä.), dies könnte damit zusammenhängen, dass von überregionalen Stellen (Bundesweites Hilfetelefon, MFFJIV, Terre des Femmes u.a.) eine Fülle von Publikationen in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt und auch innerhalb der Netzwerke verbreitet wurden.
- Aus der Arbeit von Regionalen Runden Tischen wurden Impulse insbesondere für Kommunen bzw. Institutionen der Flüchtlingshilfe gegeben, frauenspezifische Aspekte in die Arbeit mit und für Flüchtlinge aufzunehmen, zu nennen sind hier insbesondere kommunale Gewaltschutzkonzepte respektiv Gewaltschutzkonzepte für Erstaufnahmeeinrichtungen oder Gemeinschaftsunterkünfte.

- ➔ Zusätzliche Impulse aus der Beschäftigung mit dem Thema „Weibliche Geflüchtete und Gewalt“ sind nicht nur im engeren GesB-Hilfesystem bzgl. der Sensibilisierung für kulturelle bzw. religiöse Differenzen und für das breite Feld der „Interkulturellen Kompetenzen“ feststellbar.
Zu nennen sind hier sowohl einzelne Aspekte, die (zumindest erstmalig stärker öffentlich wahrnehmbar) in den Fokus genommen werden mussten: Folgen von Traumatisierung, kulturelle und religiöse Unterschiede im Hinblick auf GesB, damit zusammenhängende spezifische Maßnahmen oder Hilfsangebote, aber auch methodische Herausforderungen wie „Beratung/ Therapie zu Dritt“, auch in Ermangelung ausgebildeter muttersprachlicher Fachkräfte.
- ➔ Ab 2017 und noch deutlicher ab 2018 wurden vermehrt Fachveranstaltungen durchgeführt, die spezifische Themen wie z.B. Genitalverstümmelung in den Mittelpunkt gestellt haben, das gab es in 2015 und 2016 eher selten. Das thematische Feld hat sich folglich ausdifferenziert – ähnlich wie dies auch in anderen Bereichen der Flüchtlingshilfe (Integrationsmaßnahmen, Arbeitsmarkt) nachzuvollziehen war. Deutlich erkennbar ist konkret, dass Themen, die bis dato an vielen Runden Tischen und vermutlich auch in vielen Fachstellen keine oder kaum eine Rolle gespielt haben, im Kontext des Schwerpunktthemas in den Fokus gerückt sind, zu nennen sind neben „Genitalverstümmelung“ auch „Gewalt im Namen der Ehre“ und „Zwangs-/ Frühheiraten“.

Abschließend bleibt folgendes Fazit festzuhalten:

Das LRT-Schwerpunktthema „Geflüchtete Frauen und Gewalt“ wurde in vielfältiger Form in den Regionalen Runden Tischen aufgegriffen und bearbeitet.

Dies hat dazu beigetragen, dass die Probleme und Herausforderungen vor Ort thematisiert und bearbeitet werden konnten, dass aber auch neue Themen und Herangehensweisen in den Blick genommen und zumindest teilweise in der Praxis bearbeitet bzw. implementiert wurden.

Sicher anzunehmen ist damit auch ein erheblicher Zuwachs an Wissen und Kompetenzen bei vielen AkteurInnen des GesB-Hilfesystems.

Es bleibt die Daueraufgabe, immer wieder auch auf der regionalen Ebene zu überprüfen, wie die Situation vor Ort ist und ob sich daraus neue Problemstellungen oder Themenfelder ergeben, die zu bearbeiten sind.

Im Detail haben sich die Regionalen Runden Tische wie folgt mit dem LRT-Schwerpunktthema befasst:

RRT Ahrweiler

- ✓ RRT-Sitzung am 25.02.2016: Thema „Flüchtlingsfrauen und Gewalt“ (Referentinnen: Rita Gilles: Flüchtlingssituation im Kreis Ahrweiler, Arshaluys Noramiryan/SOLWODI Deutschland e.V.: Hilfe und Schutz für Flüchtlingsfrauen);
- ✓ RRT-Sitzung am 19.04.2018: Thema „Menschenhandel und Zwangsprostitution“ (Referentin Greta Tünkler, SOLWODI Deutschland e.V.);
- *Hinweis: Angaben stammen aus RIGG-Infobriefen.*

RRT Alzey-Worms

- ✓ Ab 2017 16-sprachiges Roll up (sozusagen als Kernbotschaft) erstellt und bei Veranstaltungen im Einsatz;
- ✓ Kino-Abend „Wüstenblume“ (Thema Genitalverstümmelung) am 27.11.2017, im Anschluss an den Film Gelegenheit zum Austausch;
- ✓ Für 2019 geplant: Fortbildung für Ehrenamtliche "Geschlechterrollen - Grundlagen, Gesetze, Erwartungen, Verhaltensmuster..." und "sexuelle Selbstbestimmung".

RRT Bad Kreuznach

- ✓ RRT-Sitzung am 16.03.2016: Thema „Flüchtlingsfrauen und GesB“;
- ✓ RRT-Sitzung am 23.03.2017: Thema "Migration und Gewalt/ Flüchtlingsfrauen und GesB";
- ✓ RRT-Sitzung am 27.09.2017: Thema im Rahmen der Fallstatistik/ Allgemeiner Austausch;
- ✓ RRT-Sitzung am 15.03.2018: Rückblick auf den Fachtag im Januar;
- ✓ Vernetzung mit dem DRK ist enger geworden;
- ✓ Fachtag am 25.01.2018 „Stress- und Traumasensibilität in der Arbeit mit geflüchteten Frauen – Anregungen für das eigene Berufsfeld“ (in Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten Bad Kreuznach und Mainz-Bingen);
- ✓ 2018 realisiertes STOPP-Kärtchen ist in leichte Sprache übersetzt worden und auch der Hinweis auf das Hilfefon mit 17 Sprachen ist drin.

RRT Birkenfeld

- ✓ RRT-Sitzung am 16.3.16: TOP „Flüchtlingsfrauen und GesB“;
- ✓ In weiteren Sitzungen 2017/2018 Thema im TOP „Inforundlauf“ (Informationsup-date);
- ✓ Frauentag in der AfA Birkenfeld anlässlich des Internationalen Frauentags 2016 mit über 100 Teilnehmerinnen. Schon während der Veranstaltung wurde hoher Beratungsbedarf deutlich, dieser wurde später sukzessive abgearbeitet.
- ✓ Vernetzung der Frauenunterstützungseinrichtungen mit dem Sozialdienst in der AfA.

RRT Cochem-Zell

- ✓ 26.10.2017: Vortrag mit anschließendem Austausch zum Thema „Beschneidung - Weibliche Genitalverstümmelung“ Referentin: Zion Melak, Vorsitzende des Vereins Mahaliya e.V.;
- ✓ 23.01.18: Info- und Gesprächsabend mit der Polizei und der IST zum Thema "Gewalt gegen Frauen" für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit;
- ✓ 12.09.18: Vortrag und Gesprächsangebot zum Thema: "Wenn Frauen und Kinder zur Ware werden" und Vorstellung der Hilfsangebote von SOLWODI Deutschland e.V., Referentin: Sr. Dr. Lea Ackermann;

- ✓ 14.11.18: Vortrag und anschließend Gespräch zum Thema: "Beschneidung, Weibliche Genitalverstümmelung", Referentin: Zion Melak, Verein Mahaliya e.V.;
- ✓ 19.11.18: Filmvorführung "Die Wüstenblume".

RRT Donnersberg

- ✓ 25.11.2017: Fahnenaktion anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen, unter Mitwirkung des Internationalen Frauentreffs der Flüchtlingshilfe;
- ✓ RRT-Sitzung am 23.11.2017: Austausch im Arbeitsbündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen über die Hintergründe dieses Aktionstages und das Thema Gewalt gegen Frauen austauschen;
- ✓ *Hinweis: Angaben stammen aus RIGG-Infobrief.*

RRT Eifel

- ✓ Ab Februar 2016: Regelmäßig Thema im Inforundlauf - Beobachtungen/ Feststellungen in den verschiedenen teilnehmenden Institutionen, anlassbezogenen Information/ Vorstellung neuer Angebote in der Region, z.B. Gruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Sprachkursangebote/ Deutschkurse von FIN, ehrenamtliche Flüchtlingshilfe;
- ✓ Ab 2016 kontinuierlich Thema bei der Vorstellung der Statistiken der einzelnen Einrichtungen (i.d.R. keine weiteren Auffälligkeiten);
- ✓ Ab 2016 Einbindung der Unterstützungssysteme für Geflüchtete in den Kreis des RRT (DRK, Flüchtlingshilfe Eifel, BBZ Bitburg), die regionalen Migrationsdienste waren auch schon vor 2016 immer im Verteiler und teilweise auch mit Beiträgen auf der Tagesordnung;
- ✓ RRT-Sitzung am 26.09.2017: Thema „Gewaltschutz für geflüchtete Frauen“;
- ✓ 24.11.2017: Fachvortrag „Weibliche Genitalverstümmelung - Umgang mit Betroffenen und Prävention“ mit dem Gynäkologen Dr. med. Zerm in Kooperation von DRK-Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e.V., die Gleichstellungsbeauftragten der Region und der Regionale Runde Tisch Eifel;
- ✓ 22.11.2018: Vortrag "Beschneidung, Weibliche Genitalverstümmelung", Referentin: Zion Melak, Verein Mahaliya e.V.;

RRT Frankenthal

- ✓ 25.11.2015: Gemeinsame Sitzung der RRT Frankenthal, Rhein-Pfalz-Kreis und AK Stadt Ludwigshafen;
- ✓ Die gemeinsame Jahrestagung der RRT Rhein-Pfalz-Kreis, Ludwigshafen und Frankenthal 2015 hatte das Schwerpunktthema "Die besonderen Situation von Asylbewerberinnen bzw. weiblichen Flüchtlingen und deren Kinder", dazu wurden Fachstellen und ehrenamtliche Initiativen eingeladen. Im Anschluss an die Sitzung Fachvortrag von Schwester Dr. Lea Ackermann /SOLWODI Deutschland e.V. zum Thema „Das Geschäft mit der Ware Frau und Kind“;
- ✓ Bei der zweiten gemeinsamen Jahrestagung der RRT Ende November 2016 wurden "Handlungsempfehlungen zum Schutz von geflüchteten Frauen und Kindern" für den kommunalen Bereich erarbeitet, Orientierung am Schutzkonzept des Landes Rheinland-Pfalz;
- ✓ 21.11.2017: Gemeinsame Sitzung der RRT Frankenthal, Rhein-Pfalz-Kreis und AK Stadt Ludwigshafen - Schwerpunktthema „Sachstand des gemeinsam erarbeiteten Konzepts zum Gewaltschutz geflüchteter Frauen und deren Kinder auf kommunaler Ebene“;
- ✓ Dauerhafte Vernetzung mit externen Fachkräften (in Folge der gemeinsamen Fachtagung der drei Regionalen Runden Tische Stadt Ludwigshafen am Rhein, Stadt Frankenthal (Pfalz) und des Rhein-Pfalz-Kreises seit Ende 2016);

- ✓ 2017 wurden die Empfehlungen zum kommunalen Gewaltschutzkonzept beim Landesweiten Runden Tisch, verwaltungsintern auf Stadtvorstands- und Bereichsebene vorgestellt und bei der AG Gleichstellung bei den kommunalen Spitzenverbänden als "best practice Beispiel" diskutiert;
- ✓ 21.08.2018: Vorstellung der "Empfehlungen für ein kommunales Konzept zum Schutz geflüchteter Frauen und deren Kinder" und Bericht über den Stand der eingeleiteten Umsetzungsmaßnahmen im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Frankenthal (Pfalz).

RRT Kaiserslautern

- ✓ RRT-Sitzung am 07.12.2016: Thema „GesB im Kontext Migration“;
- ✓ RRT-Sitzung am 23.06.2017: Thema „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“;
- ✓ 2017: Aufnahme des Sozialarbeiters des DRK in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) Post in den RRT;
- ✓ RRT-Sitzung am 28.02.2018: Thema „Gewaltschutzkonzept bei der GU Post“;
- ✓ 2018: Gründung einer Arbeitsgruppe im Zusammenhang mit Gewaltausübung gegen Migrantinnen, um grundlegende Fragen und Ideen zusammenzutragen;
- ✓ RRT-Sitzung am 04.10.2018: Thema „Schutz weiblicher Geflüchteter“;
- ✓ 2018: Weitergabe von Informationen an die innerörtlichen Aufnahmeeinrichtungen (ASZ, GU);
- ✓ 2015 anlässlich des Internationalen Tages "Nein zu Gewalt an Frauen" Veranstaltung unter dem Oberthema "Gewalt an Frauen in Zeiten von Krieg, Flucht und Vertreibung";
- ✓ 2018 anlässlich des Internationalen Tages "Nein zu Gewalt an Frauen" Veranstaltung unter dem Motto "Gesicht zeigen" (u.a. Ausstellung „Stolen Girls“).

RRT Ludwigshafen

- ✓ 25.11.2015: Gemeinsame Sitzung der RRT Frankenthal, Rhein-Pfalz-Kreis und AK Stadt Ludwigshafen;
- ✓ Die gemeinsame Jahrestagung der RRT Rhein-Pfalz-Kreis, Ludwigshafen und Frankenthal 2015 hatte das Schwerpunktthema "Die besonderen Situation von Asylbewerberinnen bzw. weiblichen Flüchtlingen und deren Kinder", dazu wurden Fachstellen und ehrenamtliche Initiativen eingeladen. Im Anschluss an die Sitzung Fachvortrag von Schwester Dr. Lea Ackermann / SOLWODI Deutschland e.V. zum Thema „Das Geschäft mit der Ware Frau und Kind“;
- ✓ Bei der zweiten gemeinsamen Jahrestagung der RRT Ende November 2016 wurden "Handlungsempfehlungen zum Schutz von geflüchteten Frauen und Kindern" für den kommunalen Bereich erarbeitet, Orientierung am Schutzkonzept des Landes Rheinland-Pfalz;
- ✓ 21.11.2017: Gemeinsame Sitzung der RRT Frankenthal, Rhein-Pfalz-Kreis und AK Stadt Ludwigshafen - Schwerpunktthema „Sachstand des gemeinsam erarbeiteten Konzepts zum Gewaltschutz geflüchteter Frauen und deren Kinder auf kommunaler Ebene“;
- ✓ 24. November 2017: Fachtagung mit dem Vortrag „Gewalt in engen sozialen Beziehungen – Handlungsmöglichkeiten und Grenzen für ehren- und hauptamtlich Aktive in der Arbeit mit geflüchteten Frauen und Kindern“, ReferentInnen: Petra Wolf/ Frauen helfen Frauen e.V. Bad Kreuznach, Dr. Tobias Vahlpahl, Projektleiter bei MiMi-Delta Mannheim und Heba Bankasli, Mediatorin für Gesundheits- und Gewaltprävention, das Projekt „MiMi – Gewaltprävention mit Migrantinnen für Migrantinnen“;

- ✓ Dauerhafte Vernetzung mit externen Fachkräften (in Folge der gemeinsamen Fachtagung der drei Regionalen Runden Tische Stadt Ludwigshafen am Rhein, Stadt Frankenthal (Pfalz) und des Rhein-Pfalz-Kreises seit Ende 2016);
- ✓ 2017 wurden die Empfehlungen zum kommunalen Gewaltschutzkonzept beim Landesweiten Runden Tisch, verwaltungsintern auf Stadtvorstands- und Bereichsebene vorgestellt und bei der AG Gleichstellung bei den kommunalen Spitzenverbänden als "best practice Beispiel" diskutiert;
- ✓ Die "Handlungsempfehlungen zum Schutz von geflüchteten Frauen und Kindern" für den Kommunalen Bereich wurden im März 2017 an den Stadtvorstand/ Kreisvorstand der jeweiligen Verwaltung übergeben;
- ✓ Die Fachstellen Asyl sind im Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen vertreten;
- ✓ Die Gleichstellungsstellen des Rhein-Pfalz-Kreises und der Stadt Ludwigshafen haben das Schwerpunktthema 2018 im Rahmen von Veranstaltungen aufgegriffen, z.B. mit einem Vortrag von Maria vom Welser "Kein Schutz nirgends. Frauen und Kinder auf der Flucht" im Heinrich Pesch Haus;
- ✓ Aktuell haben sich aus dem Schwerpunktthema für Einrichtungen in Ludwigshafen spezifische Themen ergeben, u.a. weibliche Genitalbeschneidung. Hierzu gibt es Veranstaltungen in geschütztem Rahmen für geflüchtete Frauen in Unterbringungseinrichtungen.

AK Gewalt an Frauen und Kindern/ RRT Mainz und Mainz-Bingen

- ✓ Seit Ende 2015 steht das Thema Gewaltschutz geflüchteter Frauen und Mädchen als fester Tagesordnungspunkt auf der Tagesordnung der Plenumsitzungen des AK Gewalt;
- ✓ Initiativen und Projekte hierzu wurden in der Untergruppe Flüchtlingsfrauen entwickelt und die Umsetzung organisiert. Die Untergruppe Flucht arbeitet an dem Thema weiter. Sie entwickelt Initiativen zur Unterstützung Betroffener und eruiert örtliche präventive Maßnahmen;
- ✓ 2016: Erstinformation für Haupt- und Ehrenamtliche zu Gewalterfahrungen und Gewaltschutz geflüchteter Frauen und Mädchen;
- ✓ 2016: Fachveranstaltung zu Fluchtursachen und Gewalterfahrungen geflüchteter Frauen und Mädchen, Dokumentation des Vortrags;
- ✓ 2016: Fachveranstaltung zum Internationalen Tag gegen Gewalt zur gesundheitlichen Versorgung von Flüchtlingsfrauen;
- ✓ 2016: Fortbildung für örtliche Beratungs- und Anlaufstellen zu kultursensibler Frauenberatung im Kontext sexualisierter Gewalt;
- ✓ 2016: Nutzung der Infomesse im Rahmen der Interkulturellen Woche für Fachgespräche zu Gewalterfahrungen geflüchteter Frauen;
- ✓ 2017: Erarbeitung eines Schulungskonzeptes und Durchführung von Schulungen für Dolmetscherinnen zur Sprachmittlung in der Beratung geflüchteter Frauen mit Gewalterfahrung, mit finanzieller Unterstützung des Sozialdezernates;
- ✓ 2017: Faltblatt (Sexualisierte) Gewalt und Gesundheit als Folgeveröffentlichung der Erstinformation zu sexualisierter Gewalt an Flüchtlingsfrauen und -mädchen;
- ✓ Zum Jahresende 2017: Vorlage einer Konzeption zum Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Mädchen. Nach der verwaltungsinternen Abstimmung wurde die Konzeption im Sommer 2018 dem Ausschuss für Frauenfragen und dem Sozialausschuss zur Kenntnisnahme vorgelegt. Zum Jahresende erstellte die UG Flucht, eine To-Do-Liste, die sich für den AK aus dem Gewaltschutzkonzept ergibt. Die Umsetzung des Konzeptes wird sie begleiten.
- ✓ 2018: Durchführung einer Schulung für Dolmetscherinnen zur Sprachmittlung in der Beratung geflüchteter Frauen mit Gewalterfahrung, mit finanzieller Unterstützung des Sozialdezernates;

- ✓ 2018: Planung, Durchführung und Dokumentation einer Fachveranstaltung für verschiedene Berufsgruppen und Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit zu weiblicher Genitalverstümmelung. Erarbeitung im Mainzer Netzwerk Genitalverstümmelung, wo bei verschiedenen Berufsgruppen Ansatzpunkte zur Verhinderung von Genitalverstümmelung bestehen, wie präventive Maßnahmen gestaltet werden könnten.;
- ✓ 2018: Anlässlich des Weltmädchentags Fachgespräch und Ausstellung zu Früh- und Zwangsehen, Vertreterinnen von SOLWODI Deutschland e.V. und das MädchenHaus Mainz berichteten über ihre Arbeit mit bedrohten und betroffenen Mädchen und Frauen. Dabei gingen sie auch auf die besonderen Anforderungen ein, die an die Begleitung und an den Schutz Betroffener bestehen.
- ✓ Am 11.10.2018 wurde die Wanderausstellung "Mit dem Malstift gegen die geraubte Kindheit" im MädchenTreff Mainz und ab 15. Oktober 2018 in den Räumen des Mädchenhauses Mainz gezeigt. Danach wanderte sie ins Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum Haus der Jugend. Bis Ende 2019 kann sie weiter auf Mainz-Tour gehen, hierzu haben weitere Einrichtungen Interesse signalisiert.
- ✓ Übersicht über örtliche Anlaufstellen und Hilfseinrichtungen bei (drohender) Früh- ehe oder Zwangsverheiratung (2019 erschienen);
- ✓ Flyer "Weibliche Genitalverstümmelung. Informationen und Adressen für Ärztinnen und Ärzte, Hebammen und Fachkräfte aus der Arbeit mit geflüchteten Menschen in Mainz" (2019 erschienen);
- *Sämtliche Veröffentlichungen sind auf der Homepage der Stadt Mainz unter folgendem Link abrufbar: <http://www.mainz.de/verwaltung-und-politik/beiraete-beauftragte/veroeffentlichungen.php#SP-grouplist-2-1:1>*

RRT Neustadt/ Bad Dürkheim

- ✓ 23.11.2016: Fachtag „Schlagende Argumente: Beziehungsgewalt gegen muslimische Frauen - Welche Rolle spielt die Ehre?“, Referent: Prof. Dr. Ahmet Toprak/ FH Dortmund;
- ✓ RRT-Sitzung im April 2017: Schwerpunktthema "GesB bei geflüchtete Frauen".

RRT Region Koblenz

- ✓ Im Rahmen einer Sitzung wurde das Thema als Teilaspekt des Bereiches Prostitution behandelt (Referentin von SOLWODI Deutschland e.V.);
- ✓ 26.10.2016: Fachtagung „Was brauchen wir für die Beratung geflüchteter Frauen?“;
- ✓ 13.09.2018: Vortragsveranstaltung "Stress- und Traumasensibilität im Umgang mit geflüchteten Frauen", Referentin: Denise Klein, Traumazentrierte Fachberaterin und Referentin im Auftrag von medica mondiale e.V.;
- ✓ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

RRT Rhein-Pfalz

- ✓ 25.11.2015: Gemeinsame Sitzung der RRT Frankenthal, Rhein-Pfalz-Kreis und AK Stadt Ludwigshafen;
- ✓ Die gemeinsame Jahrestagung der RRT Rhein-Pfalz-Kreis, Ludwigshafen und Frankenthal 2015 hatte das Schwerpunktthema "Die besonderen Situation von Asylbewerberinnen bzw. weiblichen Flüchtlingen und deren Kinder", dazu wurden Fachstellen und ehrenamtliche Initiativen eingeladen. Im Anschluss an die Sitzung Fachvortrag von Schwester Dr. Lea Ackermann / SOLWODI Deutschland e.V. zum Thema „Das Geschäft mit der Ware Frau und Kind“;
- ✓ Bei der zweiten gemeinsamen Jahrestagung der RRT Ende November 2016 wurden "Handlungsempfehlungen zum Schutz von geflüchteten Frauen und Kindern" für den kommunalen Bereich erarbeitet, Orientierung am Schutzkonzept des Landes Rheinland-Pfalz;

- ✓ 21.11.2017: Gemeinsame Sitzung der RRT Frankenthal, Rhein-Pfalz-Kreis und AK Stadt Ludwigshafen - Schwerpunktthema „Sachstand des gemeinsam erarbeiteten Konzepts zum Gewaltschutz geflüchteter Frauen und deren Kinder auf kommunaler Ebene“;
- ✓ Dauerhafte Vernetzung mit externen Fachkräften (in Folge der gemeinsamen Fachtagung der drei Regionalen Runden Tische Stadt Ludwigshafen am Rhein, Stadt Frankenthal (Pfalz) und des Rhein-Pfalz-Kreises seit Ende 2016);
- ✓ 2017 wurden die Empfehlungen zum kommunalen Gewaltschutzkonzept beim Landesweiten Runden Tisch, verwaltungsintern auf Stadtvorstands- und Bereichsebene vorgestellt und bei der AG Gleichstellung bei den kommunalen Spitzenverbänden als "best practice Beispiel" diskutiert;
- ✓ Die "Handlungsempfehlungen zum Schutz von geflüchteten Frauen und Kindern" für den Kommunalen Bereich wurden im März 2017 an den Stadtvorstand/ Kreisvorstand der jeweiligen Verwaltung übergeben;
- ✓ Die Gleichstellungsstellen des Rhein-Pfalz-Kreises und der Stadt Ludwigshafen haben das Schwerpunktthema 2018 im Rahmen von Veranstaltungen aufgegriffen, z.B. mit einem Vortrag von Maria vom Welser "Kein Schutz nirgends. Frauen und Kinder auf der Flucht" im Heinrich Pesch Haus.
- *Hinweis: Obige Angaben wurden aufgrund der Angaben von den RRT Frankenthal und Ludwigshafen zusammengestellt.*

RRT Rhein-Westerwald

- ✓ 2017: Fachtagung zum Thema „Stress- und traumasensible Beratung“ auch unter Berücksichtigung von kulturellen Spezifika bei Geflüchteten;
- ✓ 21.11.2018: Fachtagung mit einer interkulturellen Trainerin „Gewalt – alles eine Frage der Einschätzung?“.

RRT Speyer

- ✓ RRT-Sitzung am 08.07.2015: Thema „Flüchtlinge in Speyer und die spezielle Situation von Flüchtlingsfrauen“ (Einladung der Leiterin einer Flüchtlingsunterkunft als Referentin);
- ✓ Sitzung des RRT zum Thema „Geflüchtete Frauen und Männer in Speyer“, Referenten waren Herr Dr. Vahlpahl vom Mimi (Gewaltprävention - Mit Migrantinnen - Für Migrantinnen (<https://www.mimi-delta.org/projekte/gewaltpraevention-fuer-gefluechtete-frauen-und-maedchen/>) und Herr Hofmann, Leiter der EG Migration in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Speyer;
- ✓ In 2016 begonnene Informationsreihe, u.a. Veranstaltung für Flüchtlingsfrauen in Kooperation mit den „Frühen Hilfen“ am 23. Mai 2017 mit dem Titel: „Frauen informieren Flüchtlingsfrauen - interkultureller Dialog mit Flüchtlingsfrauen“;
- ✓ 14.12.2018: Fortbildung „Trauma und der Stress- und Traumasensible Ansatz von medica mondiale e.V.“.

RRT Trier

- ✓ RRT-Sitzung am 09.11.2017: Austausch mit der Mitarbeiterin der „Koordination Flüchtlingshilfe in der Stadt Trier“ und Vorstellung des Projekts „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ durch die Gewaltschutzkoordinatorin für die Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ beim Caritasverband Trier e.V.;
- ✓ Das Thema "Flucht und Gewalt" wurde bis einschließlich 2018 außerhalb des RRT Trier im Netzwerk "Weibliche Flüchtlinge" bearbeitet.

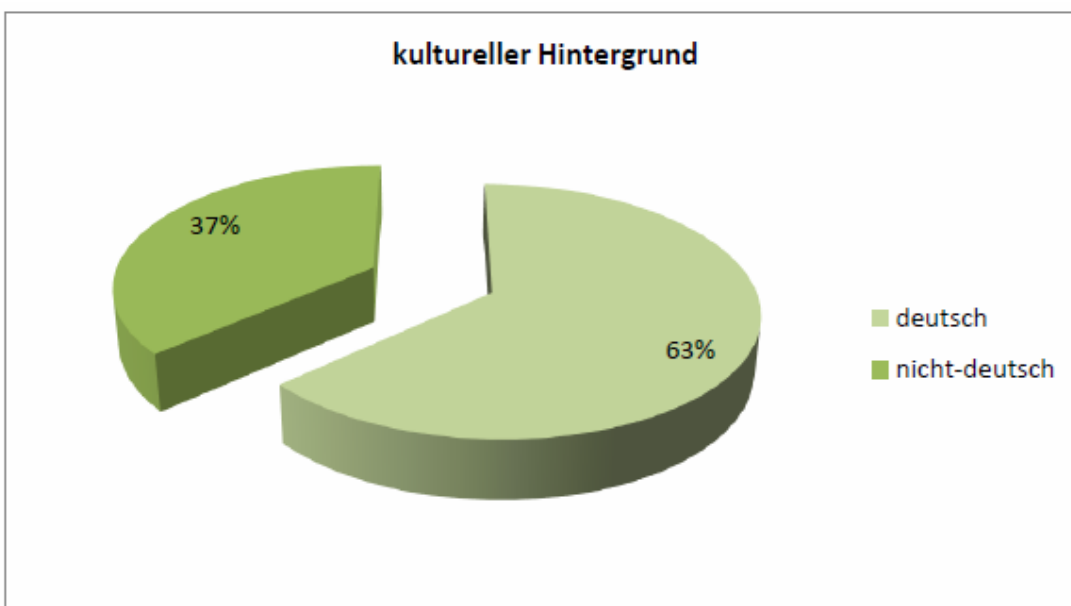
Informationen aus der Täterarbeit

Das Koordinationsbüro „Contra häusliche Gewalt“ hat mitgeteilt, dass nichts dergleichen zu diesem Thema auf überregionaler Ebene gemacht wurde, ebenso haben in den einzelnen Täterarbeitseinrichtungen keine spezifischen Angebote stattgefunden, da hierfür keine zusätzlichen Ressourcen zur Verfügung standen. Gleichwohl wird das Thema „Arbeit mit Geflüchteten“ in den Jahresberichten angesprochen:

Angaben im Jahresbericht 2017

2.4.5. Kultureller Hintergrund der Klienten

Der kulturelle Hintergrund bezeichnet die Herkunft der Klienten bzw. deren Herkunftsfamilie, nicht die aktuelle Staatsangehörigkeit. Die folgende Darstellung unterscheidet lediglich zwischen „deutsch“ und „nicht-deutsch“.



Entgegen vieler Klischees bildeten nach wie vor die Klienten deutscher Herkunft mit 63% mit Abstand die größte Gruppe (2016: 66%, 2015: 69%, 2014: 72%, 2013: 70%, 2012: 73%, 2011: 76%, 2010: 74%; 2009: 73%; 2008: 76,8%; 2007: 87%).

Dieser relativ hohe Anteil ist aber auch damit erklärbar, dass ein gewisses Grundverständnis der deutschen Sprache vorhanden sein muss um das Training bei den TAEs durchlaufen zu können.

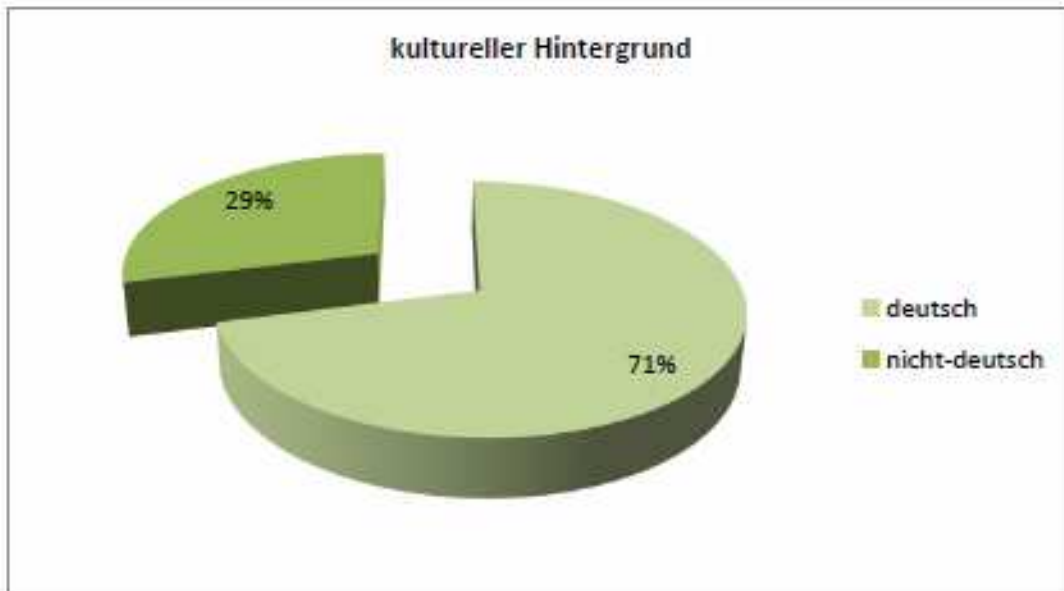
Dennoch zeigt sich hier über die Jahre ein stetiger Anstieg der nicht-deutschen Klienten: das Thema der Arbeit mit geflüchteten Personen beschäftigt auch die TAE zunehmend. Jedoch zeigte sich sehr schnell, dass diese – für die Durchführung unseres Programms besonderen – Situationen kein herkömmliches Arbeiten mit den Klienten zulassen und somit nur sehr oberflächlich und im Einzelsetting mit Dolmetscher gearbeitet werden kann.

Für eine vergleichbare hochwertige Arbeit mit dieser Personengruppe sind neue Konzepte und zusätzliche Ressourcen nötig, die die Durchführung unseres Programms in Form von Gruppenarbeit etc. ermöglichen.

Angaben im Jahresbericht 2018

2.4.5. Kultureller Hintergrund der Klienten

Der kulturelle Hintergrund bezeichnet die Herkunft der Klienten bzw. deren Herkunftsfamilie, nicht die aktuelle Staatsangehörigkeit. Die folgende Darstellung unterscheidet lediglich zwischen „deutsch“ und „nicht-deutsch“.



Entgegen vieler Klischees bildeten nach wie vor die Klienten deutscher Herkunft mit 71% mit Abstand die größte Gruppe (2017: 63%, 2016: 66%, 2015: 69%, 2014: 72%, 2013: 70%, 2012: 73%, 2011: 76%, 2010: 74%; 2009: 73%; 2008: 76,8%; 2007: 87%).

Dieser hohe Anteil ist aber auch damit erklärbar, dass ein gewisses Grundverständnis der deutschen Sprache vorhanden sein muss um das Training bei den TAEs durchlaufen zu können.

Dennoch zeigt sich hier bis zum letzten Berichtsjahr über die Jahre ein stetiger Anstieg der nicht-deutschen Klienten: das Thema der Arbeit mit geflüchteten Personen beschäftigt auch die TAE zunehmend. Jedoch zeigte sich sehr schnell, dass diese – für die Durchführung unseres Programms besonderen – Situationen kein herkömmliches Arbeiten mit den Klienten zulassen und somit nur sehr oberflächlich und im Einzelsetting mit Dolmetscher gearbeitet werden kann. **Für eine vergleichbare hochwertige Arbeit mit dieser Personengruppe sind neue Konzepte und zusätzliche Ressourcen nötig, die die Durchführung unseres Programms in Form von Gruppenarbeit etc. ermöglichen.**